

Hubertus Franzen

Candide Voltaire

Band

VI



Edition Voltaire

Hubertus Franzen

Candide Voltaire

VI

I

„Sind Sie nicht der Philosoph, Satiriker und bestemmiatore de Dio, der Gotteslästerer, Voltaire, oder unterliege ich un errore, einem Irrtum?“ Il Signore, von der Stewardess zu seinem Sitz in der First Class der Air France Maschine New York - Paris geleitet, nannte seinen Namen – „Credoni, son io Giovanni Battista Maria Credoni.“

„Sono contento, ich bin erfreut, mein Name ist Voltaire.“ Voltaire, der weltberühmte Publizist und Professor der Sorbonne de Paris, wie der Universitys von Harvard- und Oxford, lächelte verbindlich, der sich auf seinem letzten Flug mit einer Linienmaschine befand, denn in Zukunft würde er nur noch mit Business-Jets seiner Wierling-Group fliegen, denn seine CEO, Professorin Dr. Hanna Eder, hatte vier Business-Jets für die Group gekauft, darunter zwei Gulfstream 650ER die in den kommenden Tagen ausgeliefert wurden. Er hatte sich nach dem Attentat in der Air France Maschine auf dem Kennedy Airport zu diesem Schritt entschlossen, nicht zuletzt auf Drängen seiner Lebensgefährtin Esther Meyerbeer, der Kampfpilotin der Air Force of Israel, die ausschließlich mit Business Jets ihrer Manhattan-Group reiste.

„In der First-Class-Lounge habe ich schon gedacht, das kann nur der berühmte Voltaire, der berüchtigte osservatore, der Aufklärer des 21. secolo, unseres Jahrhunderts sein, der alle Tabus verletzt. Ihr Name hat in kirchlichen Kreisen un suono terribile, einen fürchterlichen Klang. Ich kenne kein Mitglied der Kurie Benedettos XVI. und Francesco I., welches nicht die glorreichen Zeiten der Heiligen und Universalen Römischen Inquisition zurücksehnt, wenn Ihr Name fällt. Neulich traf ich den ehemaligen Präfekten der Glaubenskongregation, Josef Kardinal Levada, im Imàgo des Hassler Villa Medici, zum cena, zum Abendessen und die conversazione, das Gespräch, kam auf die filosofia und die Philosophen, i filosofi. Wir sprachen über Aristoteles, der noch immer auf den päpstlichen Universitäten hohes Ansehen genießt, und Giordano Bruno, den die heilige Kirche, die Chiesa santa, am 13. Februar des Heiligen Jahres, dell'anno santo 1600 verbrennen musste, per grazia e misericordia, aus Gnade und Barmherzigkeit, und wir diskutierten nicht zuletzt, non ultimo, über Sie, Monsieur Voltaire, denn Franziskus I. und die Präfekten der Kongregationen halten Sie für eine noch größere Bedrohung, una minaccia maggiore per la Chiesa, für die Kirche, die der Sohn des allmächtigen Gottes, im Auftrage seines himmlischen Vaters gründete, als Jean Paul Sartre, dessen Lehrstuhl Sie an der Sorbonne de Paris innehaben, denn Sie arbeiten, wie Ihr Namensvetter, Voltaire der Ältere, mit der spitzen Feder der Satire, und nichts ist Ihnen heilig, e niente è sacro per te. Ich denke nur an Ihren Roman *Gesù non è venuto a Roma, Jesus kam nicht bis Rom*. Ich konnte nicht mehr mit dem Lesen aufhören. Ich musste, gegen den Protest meiner Frau, immer wieder zu Ihrem Buch, Ihrem libro greifen, während meine Frau für das Heil meiner Seele, la salvezza della mia anima, betete. Sono un grande seduttore spirituale, Signore Voltaire, Sie sind ein großer geistiger Verführer.“

„Das ist zu viel der Ehre, è onore troppo grande, Dottore Credoni.“ Candide Marie Voltaire lächelte mit der ganzen Verbindlichkeit, die Ausdruck seines Charakters war, und stellte an den ehemaligen Präsidenten des Istituto per le Opere di Religione, der Finanz-Ethik, etica finanziaria, an der Università Cattolica del Sacro Cuore lehrte, die neben dem Hauptsitz Milano, auch noch Institute in Brescia, Piacenza, Cremona, Roma und Campobasso unterhielt, una domanda, eine Frage nach dessen Tätigkeit für Papst Benedikt XVI., il Bavarese.

„Ich übernahm den Banco della Chiesa Romana Anno Domini 2009 auf Bitten unseres Heiligen Vaters, Benedikt XVI., Dottore Voltaire. Was für un santone, war für ein heiliger Mann, was für ein Denker, un grande pensatore, ist Papa Benedetto XVI., denn Sie müssen wissen, ich bin Mitglied des Opus Dei, dem gnadenreichen Werk unseres Gottes, l'opera di grazia del nostro Dio – Monsieur Voltaire, welches Benedikt XVI. mit seiner ganzen spirituellen Kraft gefördert hat und darf, nein ich muss Ihnen sagen, dass man Sie im Vatikan als flagello di Dio, als Geißel Gottes und der Ecclesia, der Kirche bezeichnet?“

„Grazie, ich freue mich über die Anerkennung, il riconoscimento, die ich im Vatikan genieße, soviel Ehre und Anerkennung hätte ich nie zu hoffen gewagt.“

Der ehemalige Präsident der Vatikanbank vertiefte sein Lächeln um Nuancen, es war das Lächeln, welches nicht wenige seiner ehemaligen Gesprächs – und Geschäftspartner überaus geschätzt hatten – Oligarchen aus Russland, Despoten aus Schwarz-Afrika, dem Iran, Saudi-Arabien, dem Libanon, Männer der Cosa Nostra, der Mafia und Camorra, die dem Präsidenten des Istituto per le Opere di Religione, Giovanni Battista Maria Credoni ihre Ersparnisse anvertrauten, damit sie durch die Bank des Heiligen Vaters gewaschen, lavato, wurden.

Dottore Credoni, der Benedikt XVI. bei der Abfassung der Sozial-Enzyklika *Caritas in veritate* beraten durfte, blickte lange auf Voltaire: „Der Heilige Vater, Benedikt XVI. hat Sie, Monsieur Voltaire, für die peggior minaccia, die schlimmste Bedrohung gehalten, die unserer Kirche, la nostra Chiesa widerfahren konnte, und dem Papst wollte die lonza di bue, die Ochsenlende nicht mehr schmecken, wenn das Thema auf Sie kam, denn ich hatte die Ehre, öfter von Sua Santità zum Abendessen, einem pasto bavarese eingeladen zu werden. Selbst das Bier ließ der Papst, der Jungfrau Maria von Altötting, der Mutter unseres Erlösers, in Liebe verbunden, unberührt, sehr zum Kummer seiner Leibnonne, Madre Gertruda, nachdem ich Ihren Namen erwähnte.“

„Puoi vedere che apprezzo le tue parole. Signore Credoni.“

„Sie freuen sich über meine Worte? Benedikt XVI. hat seit dem Jahre 2010, es war das Jahr, in welchem Ihr Buch *Non questo Dio e i suoi sacerdoti, Nicht diesen Gott und seine Priester* erschien, den Seelenschaden, il danno dell'anima, den Sie mit diesem Buch anrichteten, tief beklagt, bedauert und verurteilt, den Sie mit Ihren satirischen Büchern den Gläubigen der Kirche, i credenti della chiesa zufügten und zufügen, auch wenn die Kirche, auf Petrus den Felsen gegründet, von den Kräften der Finsternis, Atheisten wie Ihnen, nicht überwunden werden kann, non può essere superato.“

Voltaire, der wundervolle Tage mit seiner Lebenspartnerin, Esther Meyerbeer zwischen seinen Vorlesungen an der Harvard-University verlebt, lächelte verbindlich.

„Lassen Sie mich raten, welches Bier Ihnen Benedikt XVI., der Bischof von Rom und Patriarch des Abendlandes, durch seine Leibnonnen, il suo corpo suore, kredenzen ließ, Signore Credoni. Es war das köstliche Paulaner!“

„Es war wirklich ein Paulaner, una birra bavarese, köstlich, frisch und herb, delizioso, fresco e aspro, Signore Voltaire! Woher wissen Sie das?“

„Es gibt keine besseren Biere, als die Biere aus Bayern. Es liegt am Reinheitsgebot. Das Bier enthält keine Zusätze aus den Giftküchen der Chemie-Konzerne, nur Gerste, Hopfen, bayerischer Hopfen, das ist wichtig und Malz, Gott erhalts, wie man in Bayern sagt.“

„Das sagte auch Papa Benedetto, als er das Bier segnete. Der Papst trinkt nur Bier, welches er gesegnet hat, ha benedetto, es schmeckt einfach besser, es ist würziger. Ich meine das gesegnete Bier, l'intendo la birra benedetta. Das Bier wird durch den Segen des Papstes noch geschmacksintensiver und es ist egal, welches Bier aus Bayern der Papst und seine Gäste

trinken, ob Paulaner, Hacker, Pschorr, Erdinger Hefeweizen, Bier aus Bamberg, Kulmbach, Ingolstadt oder Würzburg, durch den Segen des Papstes schmeckt es würziger, einfach besser, semplicemente migliore.“

„E più cattolica, und katholischer, nicht wahr?“

„Sie sagen es - e cattolica, Dottore Voltaire. Woher wissen Sie das? Der ehemalige Bankier des Papstes war sichtlich erstaunt.

„Signore Credoni, Jesus, il figlio del Dio vivente, der Sohn des lebendigen Gottes, konnte Wasser in Wein verwandeln und Benedikt XVI. ist der Stellvertreter Gottes. Er kann also, Ihren Worten folgend, Bier aus seiner bayerischen Heimat durch seinen Segen noch schmackhafter, noch köstlicher für den Trinker, den bevitore machen, der Glaube macht's möglich, la fede lo rende possibile.“

Candide-Marie Voltaire, Professor der Philosophie an der Sorbonne, wie der École des hautes études commerciales de Paris, der Elite-Wirtschaftshochschule der Grand Nation, Chairholder, Lehrstuhlinhaber an der Harvard – und Oxford University, sorriso sinceramente, lächelte verbindlich.

„Ein wirkliches Wunder, Signor Voltaire, Sie sagen es, denn ich habe das Bier vor und nach dem Segen des Papstes trinken dürfen, der Unterschied war außerordentlich, era straordinario, bei jedem Bier seiner bayerischen Heimat, sua patria bavarese, wie ich betonen möchte, und was denken Sie über Silvio Berlusconi?“

„Silvio Berlusconi, wer wüsste es nicht, ist der größte Staatsmann Italiens seit den Zeiten Benito Mussolinis, in denen die Verbindung, la connessione zwischen Katholizismus und Faschismus, la Chiesa e Stato, tiefer und enger nicht sein konnte, Dottore Credoni.“ Das Lächeln des Philosophen Voltaire konnte an Ironie nicht überboten werden.

„Sie sprechen mir aus der Seele, parlano dalla mia anima, Monsieur Voltaire. Ich saß mit Berlusconi, es war im Jahre 2010 bei Barack Obama und der Cavaliere schob mir einen Zettel zu und was denken Sie, Monsieur Voltaire, was ich lesen musste? Quelle che dovevo leggere? Was hatte Berlusconi geschrieben, was denken Sie, Monsieur Voltaire?“

„Giovanni Battista, il mio migliore amico, mein bester Freund, ich will und werde die schwarze Sicherheitsberaterin Barack Obamas penetrieren. Voglio scoparmi il consigliere per la sicurezza nera di Barack Obama.“

Giovanni Battista Maria Credoni, l'ex presidente della Banca Vaticana, die Pius XII. im Jahre 1942 gegründet, Mitglied des Opus Dei und Vater von fünf Töchtern, spielte nicht den Erstaunten, er war es, der den Autoren des Weltbestsellers *Nicht diesen Gott und seine Priester, Non questo Dio e i suoi sacerdoti* und weiterer Satiren ungläubig betrachtete. „Und woher wissen Sie das?“

„Ich weiß es nicht, doch denke ich, dass Signor Berlusconi immer nur an atti sessuali gedacht hat, denkt und denken wird, selbst in der Stunde seines Todes oder bei der messa funebre für den Papst. Und Sie leiteten die Bank von San Benedetto, bis zum Jahre 2013, und waren Sie nicht, bevor Benedikt XVI. Sie zum Präsidenten der Vatikanbank ernannte, Präsident des Banco di Roma.“

„Ich war nie Präsident des Banco di Roma, wie auch nicht Präsident des Banco di Santo Spirito, ich war Präsident des Banco Santander in Italia, und habe die Bank in Italien groß gemacht, auf welcher der Segen Gottes ruht, dottore Voltaire.“

„Sie meinen den Segen des Opus Dei, oder irre ich mich?“

„Das Opus Dei è reale e vero, ist wirklich und wahrhaftig das Werk Gottes für die umanità, die Menschheit, wie Silvio Berlusconi ein Segen für Italien gewesen ist, Monsieur Voltaire, der Sie ja ein Multimilliardär sind, wie in Bankenkreisen bekannt. Sie gehören als alleiniger Inhaber der Wierling-Group zu den zwanzig reichsten Deutschen und darum meine Frage: Wollen Sie nicht einen Teil Ihres Geldes der Bank unseres Heiligen Vaters anvertrauen, wie Silvio Berlusconi, der größte Staatsmann Italiens seit den Zeiten Benito Mussolinis, welcher Italien mit der Kirche, die Gott gegründet, versöhnte, und der Chiesa santa durch die Lateran-Verträge des Jahres 1929 ihre Macht über die Italiener und Italia zurückgab?“

„Dem Istituto per le Opere di Religione? Haben Sie keine Bedenken, dass Papa Franziskus erfahren könnte, dass ich ein Konto bei seiner Bank unterhalte – Dottore Credoni und der Papa santo Sie von den Sakramenten ausschließt? La Sacra Romana e Inquisizione Universale, die Heilige Römische und universale Inquisition, im Jahre 1542 von Papst Paul III. gegründet, heute Congregatio pro doctrina fidei genannt, um ihre passato terribile, ihre furchtbare Vergangenheit zu verschleiern, ist immer noch eine unheimliche Macht, un potere inquietante, deren Grande Inquisitore von 1981 bis 2005 Benedetto XVI. war.“

Der ehemalige Präsident der Vatikanbank rang sich ein Lächeln ab.

„Denken Sie an das Beichtgeheimnis, il segreto della confessione, Dottore Voltaire. Die Vatikanbank ist für die Geldwäsche geeignet, wie keine andere Bank der Welt, come nessun'altra banca al mondo.“

„Und wie hoch muss die Einlage sein, damit man bei der Vatikan-Bank ein Konto eröffnen kann?“

„Mindestens 25 Millionen Euro – mindestens, Signore Voltaire.“

„Ma io sono ateo, ich bin Atheist – Signore Credoni, wie auch dem Papst bekannt sein dürfte, der als Souverän des Vatikanstaates die absolute legislative, exekutive und judikative Gewalt in seiner Person vereint, wie der Artikel Eins des Grundgesetzes des Vatikanstaates unmissverständlich aussagt.“

Dottore Credoni, membro dell'Opus Dei lächelte abissale, abgrundtief.

„Sie können Sie nicht vorstellen, wer alles bei der Bank des Papstes Konten unterhält, sogar Potentaten aus islamischen Ländern, ich nenne keine Namen aber es sind die mächtigsten Männer des Irans, Pakistans und Saudi-Arabiens und den Arab Emirates, wie auch aus Katar und Kuwait.“

„Que puis-je vous offrir, was darf ich anbieten, Messieurs?“ Die Stewardess, der First-Class, Marie Theresé Billé, zeigte das Lächeln der vollendeten Gastgeberin im Dienste der Air France.

„Puis-je vous demander de l'eau, darf ich Sie um Wasser bitten?“ Candide Voltaire, sich um vollendete Höflichkeit nicht bemühen müssend, erfreute auch jetzt wieder die Dame mit seinem Charme, die schon mehrfach seine Gastgeberin auf Air France-Flügen von Paris nach New York und nach Paris, gewesen, doch das war sein letzter Flug mit einer Air France-Maschine, in Zukunft flog er in den Business-Jets der Wierling-Group.

Dottore Credoni, der ehemalige Bankier Benedikt XVI., entschied sich für einen frisch gepressten Möhrensaft aus biologischem Anbau, dabei erwähnend, dass nicht wenige der ihm nahestehenden Kurienkardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe in den Uffizien des Vatikans am Morgen frisch gepressten Möhrensaft zu sich nähmen, hätten doch Untersuchungen der katholischen Universität von Washington D.C. zweifelsfrei ergeben, dass Möhrensaft, in der Frühe des Morgens genossen, den Glauben stärke und vertiefe, approfondire e rafforzare la fede. Auch Josef William Kardinal Levada, der successore, der Nachfolger Joseph Kardinal Ratzingers, als Präfekt der Glaubenskongregation, der ehemalige Metropolit von San Francisco, trinke täglich Möhrensaft, und mit dem frisch gepressten Saft aus Möhren vertiefe und intensiviere er la sua fede, seinen Glauben und seinen Dienst für die Kirche und dem popolo di Dio, dem Volke Gottes, sofern dies überhaupt noch steigerbar und möglich wäre.

„Ich dachte Kürbiskern Öl würde den Glauben, den katholischen, stärken, aber nicht der succo di carota, der Saft von Möhren.“

„Succa di carota mit Weihwasser, von unserem Heiligen Vater persönlich geweiht, rafforza la fede, stärkt den Glauben. Ich konnte es an mir selbst erfahren, Monsieur Voltaire.“

„Ich hätte es mir denken können, avrei potuto indovinare. Aber una domanda, eine Frage, Ihr Freund, Cavaliere Berlusconi, der von 1994 bis 2011 viermal Ministerpräsident war, il salvatore e redentore, der Retter und Erlöser zwischen Alpen und Ätna, trinkt auch er in der Frühe, wo immer er und neben welcher Frau er aufzuwachen beliebt, den Saft der Möhren, gemischt mit dem acqua santa, welches im Vatikan hergestellt und welches zur Errettung der Menschheit von Sünde und Tod, peccato e morte, hilfreicher nicht sein kann?“

Dottore Credoni, dem guardiano di soldi della Chiesa, dem Geldwäscher der Kirche, entging das ironische Lächeln Voltaires, weil der Body der Chefstewardess ihn zwang ein Stoßgebet gegen die pensieri di impudicizia, Gedanken der Unkeuschheit an den Patron der Beichtväter, den heiligen Alfonso di Liguori zu richten.

„Berlusconi trinkt, in der Tat, difatti, den Möhrensaft, angereichert mit Weihwasser am Morgen, la mattina, um sich für den Tag zu stärken, denn denken Sie an die vielen Prozesse, die seine politischen Gegner gegen ihn anzetteln, man verliert den Überblick. Und zu den nachhaltigsten Irritationen des grande statista, des Staatsmannes Berlusconi gehörten, bis heute, seine Begegnungen mit Frau Merkel in den Jahren von 2005 bis 2011, Signore Voltaire.“

Candide-Marie Voltaire lächelte verständnisvoll.

„Die Bundeskanzlerin ist die personifizierte Hoffnung vieler Menschen in Deutschland und Europa, Signore Credoni. Jeder Banker konnte sich in der Bankenkrise auf Frau Merkel verlassen, denn die Bundeskanzlerin rettete nicht nur im Jahre 2008 die Commerzbank und damit viele Investmentbanker vor dem Suizid, auch weitere Banken und Bankster wurden durch Frau Merkel gerettet. Gegen den Felsen Merkel dürfte der Felsen Petri wie Flugsand sein, ist doch der Glaube an die Kirche, welche den Himmel öffnet, dramatisch rückläufig, weil der Kirche die Heilmittel der Vergangenheit, i rimedi del passato, nicht mehr zur Verfügung stehen, wie die tortura durch die Heilige Römische und universalen Inquisition, die sich heute Congregatio pro doctrina fidei nennt, um von ihrer grauenhaften und die Frauen verachtenden Geschichte abzulenken, der hunderttausende Menschen, manche Historiker schreiben von Millionen, zum Opfer fielen.“

„Sagten Sie bewusst Bankster und nicht Investmentbanker, banchieri di investimento – Monsieur Voltaire?“

„Ich habe eine Professur an der École des hautes études commerciales de Paris, eine der bedeutendsten Wirtschaftshochschulen der Welt für Philosophie und Political Science und nicht wenige Banker sind Bankster. Sie haben eine Professur für Finanz-Ethik an der Università Cattolica del Santo Cuore, und ich denke, Sie wissen, dass nicht wenige Banker Bankster sind, wie nicht zuletzt die Geschichte der Vatikanbank, des Istituto per le Opere di Religione beweist. Sie hatten von Benedikt XVI. den Auftrag, die Waschanlage, die autolavaggio der Mafia abzustellen. Und ist Ihnen das gelungen? Nach meinen Informationen haben Sie die Missstände in der Vatikanbank nicht beseitigen können, und haben den lotta di potere, den Machtkampf gegen den Kardinalstaatssekretär Benedikt XVI., Tarcisio Bertone, und seiner Hintermänner verloren. Würden Sie Freunden noch immer den Rat geben, ihr Geld der Vatikanbank anzuvertrauen, vielleicht Berlusconi, der sich als der größte Staatsmann, den Italien seit Julius Caesar und Benito Mussolini hervorbrachte, bezeichnen soll?“

Signore Credoni lächelte gequält, und stellte una domanda eine Frage an Voltaire, den weltberühmten Philosophen, der in der Welt der Wissenschaft bereits in jungen Jahren Kultstatus erreicht hatte.

„Meine Finanzberater sind Nathan Meyerbeer und seine Tochter, Signore Credoni.“

„Ich gratuliere, denn Nathan Meyerbeer, und vor allem seine Tochter, sie ist schön wie die Todsünde, il peccato mortale, sind Finanzgenies, wie im 19. Jahrhundert die fratelli di Rothschild. Sie beherrschen die Finanzmärkte, wie kaum jemand sonst. Selbst Mario Draghi, der ehemalige Gouverneur der Banca d'Italia, und amtierende Präsident der Banca Centrale Europea, der Europäischen Zentralbank, kann der Tochter Nathan Meyerbeers la acqua, das Wasser nicht reichen, Monsieur Voltaire. Die Dame wird Sie noch reicher machen, als Sie schon sind.“

Candide Voltaire dachte an seine wunderbare Esther, an die Mails all der Damen, die bisher nachhaltig seinen Lebensweg gekreuzt, ein Lächeln zeigend, welches die Chefstewardess, Marie Therese Billé, auf sich bezog und beglückt erwiderte, kreisten doch ihre Gedanken immer wieder und intensiver um den Philosophen und Multimilliardär, der schon mehrfach ihr Gast auf der Strecke Paris–New York–Paris gewesen, und den sie in ihren Träumen heiß begehrte? Auch hatte Sie seine Bücher gelesen und ihn um Widmungen gebeten.

Dottore Credoni, der, wenn er in Rom weilte, an den Messen des Papstes in dessen Privatkapelle teilnehmen durfte, lachte plötzlich so intensiv und anhaltend, dass Madame Christine Madeleine Odette Lagarde, die Direktorin des IWF und Nachfolgerin von Dominique Strauss-Kahn, durch den breiten Mittelgang von den Herrn getrennt, die Zeitung, es war *Le Monde*, sinken ließ und fragte, was es in dieser besten aller Welten, zu lachen gebe und ob Sie mitlachen dürfe, da Sie gestern Barack Obama und anschließend die Führer der Republikaner getroffen hätte.

„Wir sprachen über die Bank des Papstes, das Istituto per le Opere di Religione, Madame Lagarde.“

Dottore Credoni, der für die Direktorin des Internationalen-Währungs-Fonds, IWF, auch nicht den Ansatz einer Sympathie empfand, da er sich einen anderen Nachfolger für Strauss-Kahn erhofft, nämlich sich selbst, doch der Präsident des Ministerrates, Mario Monti, Monti der 25. Premier in der Nachkriegsgeschichte Italiens, war mit dem Vorschlag auf eisiges Schweigen gestoßen und dies nicht nur bei der Kanzlerin der Deutschen, Angela Merkel – griff sich erneut ans Herz, denn wieder wurde er beim Anblick von Madame Billé, von sündigen Gedanken heimgesucht., die ihm, nach Monsieur Voltaire, die Menü-Karte mit ihrem ganzen Charme überreichte.

„Denken Sie, dass Berlusconi noch eine politische Zukunft, un futuro politico hat, oder ist seine Zeit endgültig vorbei, tutto passato, Dottore Credoni, denn der Cavaliere wird in diesem Jahre, dem anno 2769 seit der Gründung Roms, wenn ich mich nicht irre, achtzig Jahre alt?“

„Berlusconis Zeit ist vorbei, wenn er auf den Tod darniederliegt, quando sta morendo, und die heiligen Sterbesakramente, e i santi sacramenti della morte, empfangen hat, aber wurde Rom vor 2769 Jahren gegründet? Sind Sie sicher, sei sicuro?“

„In den libri di storia, steht, dass Roma am 21. April 753 vor Gesù Cristo, dem Wanderprediger, il predicatore itinerante aus Galiläa, gegründet wurde, Dottore Credoni.“

Und dottore Credoni eröffnete seinem Gesprächspartner, dass der größte Staatsmann Italiens, seit den Zeiten Mussolinis, nicht nur nicht jeden Morgen frisch gepressten Möhrensaft mit Weihwasser zu sich nehme, sondern auch für die forza sessuale sieben geheimnisvolle, doch höchst wirkungsvollen Tropfen eines Kräuterweibes aus den Abruzzen, una Giuseppa Maria Verdi, einnehme, und nach der Einnahme der sieben Tropfen, sette gocce auf Würfelzucker, su zollette di zucchero geträufelt, fühle der jugendliche achtzigjährige Staatsmann, der größte seit Mussolini, una forza, die stärker und anhaltender nicht sein könne, und er wolle seine politische Karriere als Staatspräsident Italiens fortsetzen und in den Palazzo del Quirinale einziehen, und das nicht nur für eine Amtszeit von sieben Jahren, sondern von zweimal sieben Jahren – mindestens, almeno.

„Und Sie sind sicher, dass es die Kräuter der Signora Verdi und nicht das geweihte Wasser Papa Franciscos, gemischt mit Möhrensaft, ist, welches Ihren amico, Silvio Berlusconi, den Retter und Erlöser Italiens, il salvatore e redentore d’Italia, immer wieder aufrichtet, beziehungsweise das, was er selbst als das wichtigste in seinem einzigartigen Leben zu begreifen imstande ist, der, wenn ich mich nicht irre, am 29. September 80 Jahre jung werden wird, und die Zahl seiner Geliebten, il numero della sue amiche, wahrscheinlich nicht mehr überblicken kann.“

„Sono le gocce, es sind die Tropfen, sagte Silvio Berlusconi zu mir und der grande statista, der große Staatsmann, nimmt den succo di carota, den Möhrensaft, aufgewertet durch das Weihwasser Papa Franciscos, Monsieur Voltaire, wenn er an die Politik seiner Nachfolger denkt, denn durch das acqua santa con succo di carota dämpft er seine Wut und Enttäuschung, sua rabbia e delusione über seine Nachfolger Mario Monti, Enrico Letta, und Matteo Renzi, die für ihn, Berlusconi, grandi dilettaanti sind.“

Candide Voltaire lächelte ironisch. „Europa, Signore Credoni, blickt mit großer Sorge auf das Land, welches von der arte del governo, der Regierungskunst Berlusconi gezeichnet ist, das Land, in welchem, um Johann Wolfgang von Goethe zu zitieren, die Zitronen blühen? Ich fürchte, der größten Frau der bisherigen deutschen Geschichte, Angela Merkel, geht es heute,

wenn sie an den Cavaliere denkt, wie Adolf Hitler, wenn dieser an seinen Freund Benito Mussolini zu denken gezwungen wurde.“

„Non ho capito, Monsieur Voltaire, können Sie präziser werden?“ Der ehemalige Präsident des Istituto per le Opere di Religione, blickte, das Gesicht eine einzige Frage, la faccia una sola domanda, auf den berühmten Philosophen und Autoren der Bestseller mondiale: *Non questo Dio e i suoi sacerdoti, Nicht diesen Gott und seine Priester, Gesù non è arrivato a Roma, Jesus kam nicht bis Rom, L'uomo ha creato Dio a sua immagine, Der Mensch schuf Gott nach seinem Ebenbilde, Parigi non vale una messa, Paris ist keine Messe wert, Niente è più mortale della fede, Nichts ist tödlicher als der Glaube* und des Buches *Europa tra ragione e fede, Europa zwischen Vernunft und Glaube*.

„Mussolini überfiel Griechenland, konnte jedoch nicht siegen und Hitler musste helfend eingreifen, dadurch verzögerte sich das Unternehmen ‚Barbarossa‘, der Angriff auf die Sowjetunion, um vier Wochen, quattro settimane, und Hitler verlor durch den Winter des Jahres 1941 den von ihm entfesselten seconda guerra mondiale, den Zweiten Weltkrieg, aber ich denke und hoffe, die Frauen werden Italien retten.“

„Die Frauen?“ Giovanni Battista Maria Credoni, an den Santo Padre, Papa Francesco, zu denken gezwungen, bekreuzigte sich, und blickte auf den Lehrstuhlinhaber für Philosophie an der Harvard – und Oxford-University, wie der Sorbonne de Paris.

„Die Frauen Italiens, Signor Credoni. Denken Sie nur an Dottorissa Isabella Monteverdi.“

„An die Monteverdi, Monsieur Voltaire? Ich soll an die Frau denken, die als Leonessa di Roma, den Männern die Köpfe verwirrt, die Frau, die den Mord an Odilio Kardinal Oddi aufklärte, der im Konklave des Jahres 2005 sterben musste, weil er die Aufhebung des Pflichtzölibates und die Ordination der Frauen forderte? Lodate Gesù Christo.“

Dottore Credoni, der 1996 Professor für Finanzwirtschaft an der Università Cattolica del Sacro Cuore in Mailand wurde und am 23. September 2009 Angelo Caloia als Präsident der Vatikanbank ablöste und im Auftrage Benedikt XVI. die Geldwäsche, il riciclaggio di denaro abstellen sollte, war sichtlich empört.

„Italien kann vom Berlusconiismus nur durch Frauen wie die Monteverdi gerettet werden, Dottore Credoni. In der Bewegung ‚Italia futura‘ der Monteverdi sind die intelligentesten Frauen Italiens vereint, Medici, Ärztinnen, Juristinnen, Professorinnen, und donne imprenditrici, Unternehmerinnen, doch leider keine sacerdotessa, Priesterinnen, und vescovi, Bischöfinnen, dabei kann die Chiesa cattolica, wie Italia, nur durch starke Frauen gerettet werden. Aber Pius XII. und alle seine Nachfolger hatten keine Phantasie, ihre Kirche betreffend, dabei war die bedeutendste Persönlichkeit an der Seite des vergöttlichten Rabbi aus Nazareth eine Frau: Maria di Magdala.“

„Aber Signore Voltaire, molti banchieri e imprenditori, viele Banker und Unternehmer sehen in Silvio Berlusconi den salvatore d'Italia und Ihr Hinweis auf Maria di Magdala e una blasfemia, eine Gotteslästerung. Papa Benedetto XVI. würde erstarren, müsste er Ihre Worte vernehmen, wie auch Papa Francesco, und jeder Kardinal und jeder Bischof würde Ihre Exkommunikation, Ihre scomunica fordern und in früheren Zeiten, als der Glaube noch hell über Europa loderte, wären Sie verbrannt worden, auch ich hätte das Te Deum intimato per la sua morte, auf Ihren Tod angestimmt.“

„Ich glaube es Ihnen, Dottore Credoni, aber Italia, il paese più bello del mondo, das schönste Land der Welt, mit der denkbar ältesten Kultur, leidet an seinen Politikern, die nur ihren persönlichen Interessen folgen, unterstützt durch Banker, die Kirche, la Chiesa e la Mafia, die das Land ausplündern und ruinieren. Frauen aber denken anders, ecco perché le donne forti, darum sind starke Frauen, wie die Monteverdi, die salvataggio dell'Italia, die Rettung Italiens. Denken Sie an die italienische Mamma. L'uomo italiano, der italienische Mann hängt an der Schürze seiner Mamma bis zu ihrem oder seinem Tode.“

Giovanni Battista Maria Credoni, der von Papst Benedikt XVI. dazu auserkoren wurde, die Vatikanbank als Geldwaschanlage der Mafia und weiterer dunkler Mächte so unattraktiv wie möglich zu gestalten und im Dienste der Kirche zu erneuern, musste an Silvio Berlusconi

denken, der, wenn er den Namen der Monteverdi hörte, pensava al suo futuro politico, an seine politische Zukunft dachte, denn wenn die Monteverdi im Parlament ans Rednerpult trat und Hohn und Spott, disprezzo e scherno, über den Cavaliere und seine Minister und Ministerinnen kübelweise ausgoss, waren die Abgeordneten aller Parteien aus den parlamentsnahen Kaffeebars in den von Lorenzo Bernini erbauten Palazzo Montecitorio geströmt, um nur ja nicht einen Satz oder ein Wort, una frase o una parola della Leonessa di Roma zu versäumen, und Berlusconi hatte die intenzione, die Absicht, seine politische Karriere mit dem höchsten Staatsamt, dass des Präsidenten der Republik Italien zu krönen.

Die Monteverdi è la mia rovina, ist mein Untergang hatte der große Staatsmann und Frauenverführer, il seduttore di donne, ihm bei einem Abendessen in sua Villa di Certosa auf Sardinien gestanden, dabei links eine Frau umarmend, Annabella Pilotti, war ihr Name a destra Isabella Vittori, Luxusmodels, die, im Privatjet des Cavaliere einfliegend, ihm die Tage zwischen Brüssel, Paris und Berlin, in dieser Reihenfolge, zuccheroato, versüßten, mit nicht als einem String bekleidet und dem Duft Chanel Nr. 5, und Berlusconi hatte auf ein Bild Benito Mussolinis geblickt, welches den Duce zwischen Pius XI. und seinem Staatssekretär Eugenio Pacelli zeigte, den späteren Pius XII.“

Silvio Berlusconi verehrte den Duce. In allen seinen Landvillen und Stadt-Palästen hatten die Porträts des Duce einen Ehrenplatz, un posto d'onore, waren die Hausangestellten angewiesen, dass das ewige Licht, la luce eterna, vor den Bildnissen des Duce nicht verlöschen dürfe, und am Todestag Benito Mussolinis, dem 28. April, ließ Silvio Berlusconi immer ein feierliches Requiem von einem der Erzbischöfe Italiens zelebrieren. Das letzte Requiem hatte der Erzbischof von Pisa und Primas von Korsika und Sardinien, Exzellenz Giovanni Paolo Benotto im Dom von Pisa zelebriert und die unsterbliche Seele des Duce Gott dem Allmächtigen anvertraut, unter Assistenz der Erzbischöfe und Bischöfe von Siena, Lucca und Livorno. Immer hatten die sommi sacerdoti, die hohen Priester, in ihren Predigten die Überzeugung geäußert, dass die unsterbliche Seele Benito Mussolinis il purgatorio, das Fegefeuer schon verlassen, und sich bereits der ewigen Anschauung Gottes und der Jungfrau Maria erfreue, habe er sich doch durch die Unterzeichnung der Lateran Verträge mit Papst Pius XI. den Ruf eines Heiligen der einzig wahren Kirche Jesu Christi erworben, auch wenn die Heiligsprechung aus innenpolitischen Gründen auf bessere, postdemokratische Zeiten verschoben werden müsse, denn konnten nicht die Herrschenden ohne demokratische Strukturen besser regieren, migliore governance? Bot nicht die katholische Kirche durch zwei Jahrtausende den besten Beweis, dass ein Priesterkönig, ein despota papale das Heil der Welt, la salvezza del mondo, darstellte? War es nicht sinnvoll, den Kirchenstaa, il Stato Pontificio und seine Herrschaftsstrukturen auf ganz Italien und den Rest Europas espandere e trasferire, auszudehnen und zu übertragen? Un' Stato cattolico di Dio war das Ziel des Opus Dei und er, Giovanni Battista Maria Credoni, eines der führenden Mitglieder des l'opera di Dio, tat alles, dass Italia bella uno Stato di Dio wurde, mit einem Papstdespoten, einem Alleinherrscher, uno unico sovrano.

Wie lächelten die Mitglieder der Kurie im Istituto per le Opere di Religione, wie offiziell die Bank der Päpste hieß wenn er, Giovanni Credoni, zur Gott wohlgefälligen Geldwäsche den Turm Papst Nikolaus V. betrat, in welchem die Bank ihren Sitz hatte. Der Bankier Johannes Paul II., Giovanni Kardinal Schwemmer, der Konten höchst ehrenwerter Herrn, onorevolissimi signori hatte einfrieren lassen, ruhte vor dem Hauptaltar des Domes von Ravello, der anno domini 2004 eines nicht natürlichen Todes gestorben, denn er war vorher Nuntius des Papstes in Papua Neuguinea und Titularerzbischof von Ravello gewesen. Jedermann sollte sich eben hüten bei Geldwaschanlagen, i sistemi di riciclaggio di denaro, auf die Stopptaste, die pulsante di arresto, zu drücken, auch ein Kardinal, der sich als Spielverderber, als guastafeste, verstanden hatte. Doch er, der ehemalige Bankier Benedetto XVI. sollte und wollte eine Frage an Monsieur Voltaire, der seine Glaubens- und Kirchenferne in seinen Werken zum Ausdruck brachte, die kritikwürdiger nicht sein konnte, stellen.

„Ich sagte bereits, dass mein Geld durch Esther Meyerbeer und ihren Vater, Nathan Meyerbeer, wie auch durch einen Freund, Emmanuel Macron, der für die Rothschild & Cie Bank in Paris arbeitet, wie auch, und nicht, zuletzt durch die Präsidentin meiner Wierling Group, Dottoressa Eder, in modo meraviglioso, auf wundersame Weise vermehrt wird.“

Candide Voltaire griff zum *Le Figaro*, denn er wollte einen Artikel über die Krisen der Banken lesen.

„E perché non ti fidi di Dio con i tuoi soldi? Und warum vertrauen Sie nicht auch Gott Ihr Geld an, will sagen, dem Istituto per le Opere di Religione, il Banco die Santo Padre, der Bank des Heiligen Vaters? Vater und Tochter Meyerbeer sind Juden, sono ebrei, wenn ich Sie darauf aufmerksam machen darf.“

„Hai qualcosa contro gli ebrei, haben Sie etwas gegen Juden? Und wenn ja, darf ich Sie darauf aufmerksam machen, dass der Gründer Ihrer Kirche, il fondatore della Chiesa cattolica, als Jude geboren und als Re die Giudei, als König der Juden durch den Tod am Kreuze hingerichtet wurde?“

„Gott ist cattolico, kein Jude, wie sein Stellvertreter, der Papst, Katholik ist. Das ist absolut unstrittig unter allen Professoren der Theologie, seit Thomas von Aquino und dem Heiligen Bonaventura. La Chiesa é lo strumento della salvezza, die Kirche ist das Werkzeug der Erlösung für alle Menschen, denn wenn der Stellvertreter Gottes katholisch ist, kann doch nicht Gott Protestant, Evangelikale, Jude oder Moslem sein. Nostro Dio, unser Gott, Monsieur Voltaire, ist Katholik, seit Anfang der Welt, denn Gott hat die Erde erschaffen, damit die Kirche, die katholische, zum Heile der Menschen, per il bene del popolo, gegründet werden konnte.“

„Sie haben natürlich Recht, wenn Sie der Logik der Professoren der Theologie der päpstlichen und weiterer Katholischer Universitäten und Fakultäten, wie der Katholischen Universität von Washington DC folgen, aber wo, frage ich Sie, wurde Ihr Gott geboren, wenn nicht in Betlehem im Lande Juda?“

Dottore Credoni, der ehemalige Präsident des Istituto per le Opere di Religione, während des Pontificats Benedikt XVI., richtete seine Blicke auf den Autoren des auch zwischen Alpen und Ätna höchst erfolgreichen Buches *Nicht diesen Gott und seine Priester* und aller weiteren Bücher, die dem Weltbestseller folgten, nicht zuletzt seiner abgründigen Satire *Gesù non è arrivato a Roma, Jesus kam nicht bis Rom*, und musste an seinen Freund Dominique Strauss-Kahn denken.“

„Sie denken an Strauss-Kahn, Dottore Credoni?“

„Dominique Strauss-Kahn saß, wie Sie und ich, in dieser Aircraft, die den Namen Charles de Gaulle, des ersten Präsidenten der V. Republik trägt, und wurde in Handschellen vor dem Take off am 24.Mai 2011 in diesem Flugzeug verhaftet, weil ihn eine black beauty der Vergewaltigung, lo strupo, beschuldigte, er wurde abgeführt, wie ein Schwerstverbrecher. Incredibile, unglaublich, semplicemente scandaloso, einfach ungeheuerlich und die Amerikaner behaupten sie würden in einem Rechtsstaat leben. Was für ein Irrtum, what a mistake, che errore.“

„Ich gehe davon aus, dass Sie una vita matrimoniale felice, ein glückliches Eheleben führen, auch fliegen wir bereits in Richtung Paris, und ein Zugriff der Sittenpolizei, la squadra anti-buoni, von New York ist daher weder möglich noch wahrscheinlich.“ Candide Voltaire lächelte, den Bankier Gottes fragend, ob er bete.

„Ich bete immer beim Take off and Landing, Monsieur Voltaire, wie auch während des Fluges, denn was kann nicht alles auf einem Flug von New York nach Paris passieren?“

„Sie befinden sich doch, secondo la tua convinzione, nach Ihrem Glauben, in Gottes Hand, und ich kann mir nicht vorstellen das Ihnen das Gleiche widerfahren könnte, wie dem Direktor des IWF, dem fabelhaften Monsieur Strauss-Kahn, denn ich denke, Sie haben weder eine Amerikanerin, Chinesin, weder eine Latina, noch Afrikanerin zum Akt der Liebe, zum atto d'amore forzato gezwungen, wie ich vermute, doch una domanda, eine Frage? Wann wurden

Sie zum Präsidenten der Vatikan-Bank durch Benedikt XVI. berufen? Und gibt es einen Wächter – oder Aufsichtsrat des Istituto per le Opere di Religione?“

„Johannes Paul II, gründete einen Wächterrat nach den Vorkommnissen um die Vatikan-Bank, bestehend aus fünf Kardinälen. Es sind heute, dem Tage, an dem ich das Missvergnügen habe, avere il dispiacere, mit Ihnen Seite an Seite über die Tiefen der Wasserwüsten des Nordatlantik zu fliegen, die Eminenzen Tarcisio Bertone, der als Kardinalstaatssekretär Benedikt XVI. amtierte, ferner die Kardinäle Attilio Nicora, Jean-Louis Tauren, Tesphore Placidus Toppo und Odilio Pedro Scherer, der Metropolit von Sao Paolo.“

„Und wer ist Tesphore Placidus Toppo?“

„Eminenz Toppo ist Erzbischof von Randi und Präsident der Indischen Bischofskonferenz, der Papa Benedetto gebeten, ein fünftes Marianisches Dogma über die Gottesmutter als Mit-Erlöserin einzuführen, denn ein solches Dogma würde es Nicht-Katholiken leichter machen, die Mutter des Allmächtigen für das Heil der Menschen zu verstehen, Monsieur Voltaire.“

„Und wer der fünf Weisen des Wächterrates ist Attilio Nicora? Eminenz Bertone a. D, der Kardinalstaatssekretär, ist mir bekannt.“

Dottore Credoni auf die wohlgeformten Beine Madame Billés, der Chefstewardess, blickend, erklärte wortreich, dass Attilio Nicora, der ehemalige Erzbischof von Verona, von Johannes Paul II. im Oktober 2003 zum Kardinal ernannt, Präsident der neu geschaffenen Finanzaufsichtsbehörde, der Autorita d'informazione finanziere wäre, und, sich auch in der päpstlichen Stiftung Centesimus Annus Pro Pontifice engagiere.

„Auch Jean-Louis Taurau, der fünfte des Gremiums ist mir bekannt, Signor Credoni. Der Kardinalerzbischof von Bordeaux, hat hunderte, wenn nicht tausende meiner bis jetzt zehn Bücher, alle wurden Weltbestseller, gesegnet und dann auf dem Platz vor seiner Kathedrale, nach frommen Gesängen, dreimaliger Umrundung der Scheiterhaufen und letzten Bitt- und Stoßbeten zur Heiligen Jungfrau von Bordeaux, angezündet, dies weder seinen Weihbischöfen, noch seinen Generalvikaren überlassend.“

„Tutti i vescovi, alle Bischöfe, che hanno bruciato. bruciano e bruceranno i loro libri hanno fatto e fanno en buon lavoro, die Ihre Bücher verbrannten, verbrennen und verbrennen werden, taten und tun ein gutes Werk, Monsieur Voltaire.“

„Io dice anche il mio editore, das sagt auch meine Verlegerin, Madame de Gondi, zu deren Vorfahren vier Erzbischöfe von Paris gehörten, wie auch ich, sind Eminenz Tauran überaus dankbar für seine Marketingmaßnahmen, denn durch ihn, und die übrigen Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs, wurde allein im ersten Quartal dieses Jahres der Verkauf meines Buches *Non questo Dio e i suoi sacerdoti, Nicht diesen Gott und seine Priester*, um das dreizehnfache gegenüber dem letzten Quartal des letzten Jahres gesteigert. Spero, ich hoffe, die Mitglieder der französischen Bischofskonferenz erlahmen nicht in ihrem für mich höchst segensreichen Tun.“

Candide Voltaire, der arguto schernitore, der geistreiche Spötter, blickte lächelnd hinab auf die Wasserwüsten des Nordatlantik, Madame Billé um ein weiteres Glas Wasser bittend, nahm das Magazin DER SPIEGEL zur Hand und wollte ein Interview lesen, dass drei Redakteure des Hamburger Magazins, eine Frau und zwei Männer mit ihm in New York geführt, wurde jedoch durch eine Frage des Präsidenten der Vatikanbank a. D., des Istituto per le Opere di Religione erneut gezwungen, den Gesprächsfaden wieder aufzunehmen, und beschloss, den Vertrauten Papst Benedikt XVI. durch eine Gegenfrage zu provozieren.

Das Mitglied des Opus Dei, Giovanni Battista Maria Credoni, faltete die Hände zum Stoßgebet, alla preghiera veloce, an die Mutter des göttlichen Erlösers, sich die Frage stellend, was der Verhörer des wahren Glaubens, Monsieur Voltaire, über ihn und den Banco Ambrosiano, wissen könne.

„Der Banco Ambrosiano wurde im Jahre des Herrn, 1987, aufgelöst, nachdem der Präsident der Bank, Roberto Calvi, chiamato banchiere di Dio, Bankier Gottes genannt, 1982 ermordet wurde, Monsieur Voltaire.“

Candide-Marie Voltaire lächelte ironisch.